„Eimal UPholen bitte!“ – Folge 19

„Schon mal über ein Stipendium nachgedacht?“

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge von „Einmal UPholen bitte!“ – der Podcast von Studis für Studis. Schön, dass Ihr dabei seid! Mein Name ist Tibor und neben meinem Psychologiestudium arbeite ich in der Zentralen Studienberatung.

Heute möchte ich ein Thema aufgreifen, welches ich an anderer Stelle schon einmal kurz erwähnt habe. Und zwar möchte ich Euch heute mehr über Stipendien erzählen.

Im Laufe der Folge schauen wir uns also an: Was ist überhaupt ein Stipendium und wer bezahlt es? Welche Klischees, welche Meinungen halten sich bis heute in den Köpfen der Menschen? Welche Förderwerke gibt es und was bringt mir überhaupt ein Stipendium?

Und zu guter Letzt: Was sollte ich bei der Bewerbung beachten?

Lehnt Euch zurück und genießt die Folge oder schnappt Euch schnell noch Zettel und Stift für einige Notizen.

Beginnen möchte ich mit der Frage: Was ist überhaupt ein Stipendium?

Kurz und knapp gesagt, ist ein Stipendium eine -meist finanzielle- Unterstützung einer Person. Gemeint ist damit, dass – in unserem Falle - Studierende eine ideelle und/oder finanzielle Unterstützung bekommen und wir uns im Gegenzug auf unser Studium und gesellschaftspolitisches Ehrenamt fokussieren können.

Allein in Deutschland gibt es dabei mehr als 2500 verschiedene Stipendiengeber und Förderprogramme.

Bezahlt wird ein Stipendium meistens aus öffentlichen, aber auch aus privaten Geldern.

So finanziert das Bundeministerium für Bildung und Forschung zum Beispiel die 13 Begabtenförderungswerke, auf die ich gleich noch näher eingehe. Aber es gibt auch private Förder*innen und Wirtschaftsunternehmen. Die Art der Finanzierung hängt u.a. davon ab, welche Ziele mit der Förderung verbunden sind.

Wenn Ihr jetzt das Wort „Stipendium“ hört, denken viele von Euch bestimmt an einige Klischees, die ich hier gerne aufgreifen möchte.

Zum einen denken manche, dass man nur ein Stipendium mit einem geradlinigen Lebenslauf bekommt. Also ohne Umwege das Abitur bekommt und dann gleich ins Wunschstudium startet. Oder dass nur Hochbegabte eine Zusage erhalten.

Das ist Quatsch. Entscheidend ist am Ende die Person im Ganzen, die sich bewirbt. Und Abweichungen vom Muster- Lebenslauf oder eigene Krisen gehören genauso zum Leben. Zum anderen Mythos, nur Hochbegabte haben wirklich eine Chance:

Wie gesagt, Ihr müsst keine Überflieger*innen sein. Die meisten Förderwerke, insbesondere die Begabtenförderungswerke, verlangen allerdings sehr gute bis gute Studienleistungen, die überdurchschnittlich sind. Das heißt, die Studienleistungen liegen über dem Durchschnitt. Nehmen wir an, in Eurem Studiengang gibt es ein Modul, welches sehr anspruchsvoll ist und die Noten tendenziell etwas schlechter ausfallen als in anderen Modulen. Wenn Ihr dann in diesem Modul eine bessere Note erzielt als Eure Kommiliton*innen, dann bedeutet das „überdurchschnittlich".

Jetzt habe ich schon ab und zu das Wort „Begabtenförderungswerk" fallen lassen. Dazu zählen insgesamt 13 Förderwerke, die, alle zusammen, die Vielfalt der deutschen Gesellschaft widerspiegeln sollen. Diese Förderwerke sind zum Beispiel an politische Parteien, Konfessionen angelehnt oder sind unternehmerisch orientiert.

Zu den politisch orientierten Stiftungen zählen: Die Friedrich- Ebert- Stiftung als älteste politische Stiftung Deutschlands, die der SPD nahesteht. Dann die Konrad- Adenauer-Stiftung, eine CDU- nahe Stiftung. Weiterhin gibt es die Hans- Seidel- Stiftung, die der CSU nahesteht. Die Friedrich- Naumann- Stiftung orientiert sich an der FDP, die Heinrich- Böll- Stiftung ist dem Bündnis 90/Die Grünen zuzuordnen. Und schließlich gibt es noch die Rosa- Luxemburg- Stiftung, die der Partei „Die Linke" nahesteht.

All diese politisch orientierten Stiftungen sind formal selbständig, wurden aber aus den Reihen der jeweiligen Parteien gegründet. Deswegen nennt man sie auch „parteinahe Stiftungen". Ganz wichtig dabei: Ihr müsst für eine Bewerbung nicht in der jeweiligen Partei Mitglied sein! Das ist also kein Kriterium für die Aufnahme! Natürlich gibt es innerhalb der Stiftung auch Stipendiat*innen, die Parteimitglieder sind. Aber das sind nicht alle!

Weiterhin zählen insgesamt vier Begabtenförderungswerke zu den religiös orientierten:

Das Cusanuswerk fördert katholische Studierende, das Ernst- Ludwig- Ehrlich-Studienwerk, kurz ELES, fördert jüdische Studierende. Daneben gibt es noch das Evangelische Studienwerk e.v. Villigst und das Avicenna Studienwerk, welches muslimische Studierende fördert.

Zudem gibt es noch die Hans- Böckler- Stiftung. Sie zählt zu den gewerkschaftsnahen Stiftungen.

Die Stiftung der deutschen Wirtschaft ist eher unternehmerisch geprägt.

Zu guter Letzt gibt es noch die Studienstiftung des deutschen Volkes. Diese Stiftung ist weltanschaulich, politisch und konfessionell unabhängig.

Wenn Ihr plant oder überlegt, Euch bei einer dieser 13 Stiftungen zu bewerben, hier noch ein wichtiger Hinweis:

Wenn Ihr parallel BAföG bezieht, ist eine Doppelförderung ausgeschlossen. Das heißt konkret: Ihr dürft nicht parallel BAföG beziehen und ein Stipendium der Begabtenförderungswerke erhalten.

Neben diesen 13 Förderwerken gibt es aber noch zahlreiche andere Stiftungen, bei denen Ihr Euch bewerben könnt:

Da wäre das Deutschlandstipendium. Seit 2011 werden dadurch viele Studierende gefördert. Zu diesem Deutschlandstipendium zählt auch das Universitätsstipendium Potsdam.

Hier erhaltet Ihr – im Falle einer Zusage – bis zu 300€ monatlich für insgesamt 1 Jahr. Dieses Stipendium ist einkommensunabhängig und kann mit dem BAföG kombiniert werden.

Für die Lehramts- Studierenden unter Euch gibt es seit 2021 auch das Brandenburg-Stipendium Landlehrerinnen und Landlehrer. Gefördert wird das durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. Bewerben könnt Ihr Euch ab dem 5. Fachsemester und erhaltet bei Zusage eine Fördersumme von bis zu 600€ im Monat. Im Gegenzug verpflichtet Ihr Euch, das Praxissemester und den Vorbereitungsdienst (also das Referendariat) an Brandenburger Schulen mit Lehrer*innenmangel zu absolvieren. Darüber hinaus müsst Ihr so viele Schulhalbjahre an einer solchen Schule arbeiten, wie zuvor das Stipendium gewährt wurde.

Natürlich gibt es noch andere Förderwerke als die eben genannten und beschriebenen. Da wäre noch „Aktion Luftsprung“ zu nennen: Gefördert werden hier Studierende, die unter einer chronischen Erkrankung leiden. Wer als Erste*r in der Familie studiert, kann sich auch mal die „Stiftung Arbeiterkind“ anschauen.

Ihr seht, die Liste potenzieller Förderwerke ist sehr lang und jedes Förderwerk hat seine eigenen Voraussetzungen und Möglichkeiten der Förderung.

Dabei sind auch die Bewerbungsschritte unterschiedlich. Die meisten Förderwerke führen neben einer schriftlichen Bewerbung auch Auswahlgespräche durch.

Jede Stiftung einzeln vorzustellen, würde daher den Rahmen der heutigen Folge sprengen.

Ich möchte trotzdem auf die Vorteile eingehen, die eine Förderung mit sich bringt, unabhängig von der Stiftung.

Da wäre natürlich die finanzielle Förderung. Bei den meisten Förderwerken erhaltet Ihr eine sogenannte Studienkostenpauschale von 300€ im Monat. Manche Förderwerke ergänzen diesen Betrag um den BAföG- Satz. Aber auch das ist an Bedingungen geknüpft, ob man überhaupt BAföG berechtigt ist, zum Beispiel.

Wenn Ihr einen Auslandsaufenthalt während Eures Studiums plant, kann Euch die Stiftung eventuell auch hier unterstützen- zusätzlich.

Egal, welche Stiftung: Das Geld, das Ihr erhaltet, müsst Ihr nicht zurückzahlen! Damit grenzt sich ein Stipendium schon mal vom BAföG ab.

Neben der finanziellen Förderung gibt es noch die ideelle Förderung.

Damit ist gemeint, dass Euch innerhalb der Stiftung ein breites Angebot an Workshops, Tagungen, Exkursionen, aber auch spannende Diskussionen zu bestimmten Themen erwartet. So gibt es in einer Stiftung zum Beispiel ein Elternnetzwerk, oder ein Arbeitskreis, der sich mit dem Thema Bildung beschäftigt. Auf die Art könnt Ihr Euer Wissen vertiefen, neue Leute kennenlernen und auch selbst Eure Erfahrung und Expertise in einem bestimmten Themenfeld an andere Stipendiat*innen weitergeben.

Manche Seminare oder Veranstaltungen innerhalb der Stiftungen sind dabei verpflichtend, andere sind freiwillig. Es entsteht also ein großes Netzwerk, welches vom Austausch untereinander sowie vom Geben und Nehmen lebt.

Im Gegenzug zu der finanziellen und ideellen Förderung wird sehr oft ein gesellschaftspolitisches Engagement gewünscht. Das ist in vielen Fällen auch ein Kriterium für die Aufnahme. Auch müsst Ihr das Studium in Regelstudienzeit abschließen. Ob Ihr dabei ein, zwei Semester verlängert, ist mitunter aber möglich.

Beim Engagement spielt es dabei keine Rolle, in welchem Bereich Ihr tätig seid. Ob Nachhilfe geben, Fußballtraining, Dolmetscherdienst für geflüchtete Personen oder, oder, oder… Es gibt also kein besseres oder schlechteres Ehrenamt als andere.

Neben dem gesellschaftspolitischen Engagement gibt es noch viele weitere Kriterien für die Aufnahme. So spielen Studienfach, Geburtsort und Notenschnitt eine große Rolle.

Für wen ist ein Stipendium also geeignet?

Gefördert werden Bachelor- und Masterstudiengänge, Promotionen, Aufbaustudiengänge und Studiengänge, die mit einem Staatsexamen oder Diplom abschließen. Außerdem müsst Ihr an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Universität, Hochschule oder Fachhochschule studieren.

Das waren jetzt ganz schön viele Infos in kurzer Zeit. Lasst mich das kurz nochmal zusammenfassen:

Es gibt sehr viele verschiedene Stiftungen und Förderprogramme. Bezahlt werden sie von öffentlichen und privaten Geldern. Jede Stiftung hat ihre eigenen Aufnahmekriterien, Besonderheiten im Bewerbungsprozess und auch die Möglichkeiten der finanziellen und ideellen Förderung sind teilweise sehr unterschiedlich. In jedem Falle bietet ein Stipendium neben einer gewissen finanziellen Entlastung auch die Möglichkeit, Euch weiterzuentwickeln, neue Kompetenzen zu erlernen und Kontakte zu knüpfen.

Wenn Ihr Euch jetzt fragt, „wie sieht man bei dem ganzen Dschungel an Informationen durch und wie finde ich jetzt meine passende Stiftung?“, kommt jetzt die Auflösung, quasi ein „How-To- Stipendium“:

Zuerst: Informiert Euch, welche Stiftungen es gibt und was ihre Inhalte und ihr Profil ist. Wählt die Stiftung aus, mit der Ihr Euch am besten identifiziert. Wenn Ihr Euch unsicher seid, fragt doch mal Eure Freund*innen, wo sie euch sehen. Manchmal ist ein Blick von außen auch ganz hilfreich. Die Internetseiten „Stipendiumplus.de“, „Mystipendium.de“ oder die Internetseite der Uni Potsdam liefern zahlreiche Informationen. Daneben bietet die Uni Potsdam auch regelmäßig Informationsveranstaltungen an, bei denen Ihr weitere

Informationen erhaltet und mit Stipendiat*innen verschiedener Förderwerke ins Gespräch kommen könnt. Ein Beispiel wäre der Hochschulinformationstag im Sommer oder der Semesterbegrüßungstag.

Achtet bei der Recherche auch darauf, welche Aufnahmebedingungen es gibt: Neben Bewerbungsfristen gibt es auch Hinweise, bis zu welchem Semester Ihr Euch bewerben könnt.

Mein abschließender Tipp für Euch: Informiert Euch zeitnah und traut Euch, die Bewerbung auch abzuschicken! Denn der gesamte Bewerbungsprozess dauert einige Wochen bis mehrere Monate. Und: Wer sich nicht bewirbt, erhält auch keine Zusage!

Das war’s für heute. Ich danke Euch fürs Zuhören und bis zum nächsten Mal!

Weiterführende Links:

https://www.stipendiumplus.de/startseite.html

https://www.mystipendium.de/

https://www.uni-potsdam.de/de/studium/konkret/wohnen-finanzen/stipendien

Recherche und Transkript: Tibor Römer, Zentrale Studienberatung Universität Potsdam

Sprecher und Aufnahme: Tibor Römer

Intro und Outro: Song 'Technicolordreams' aus Camtasia® von TechSmith®